

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Aus Karlsruhe's Volksleben

Gutsch, Friedrich

Karlsruhe, 1876

Liebesmähre

[urn:nbn:de:bsz:31-32885](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32885)

Liebesmähre.



Es waren einmal ein Herr und eine Dame,
(Zur Sache thut für diesmal nichts deren Name)
Als strebsame Mitglieder, Beide noch lebzig,
In einem Verein als Gesangskräfte thätig.
Man sang miteinander in sämtlichen Proben,

Und wenn die Singstunde ward aufgehoben,
Dann nähert' sich schüchtern der Bass dem Sopran
Und bot ihm zum Heimweg Begleitung an;
So lebte man hangend und bangend in Schmerzen,
Bis mählig eingingen die beiden Herzen
Bei gegenseitiger Hochachtung Geltniß
Ein äußerst platonisches Liebesverhältniß.

Doch wie es auf Erden nun einmal geht,
Daß dauerndes Glück nur höchst selten besteht,
So naheten auch hier sich des Schicksals Gewalten,
Und einem Conditior war's vorbehalten,
Zwei Herzen, die fast schon in Liebe entbrennen,
Auf einige Zeit von einander zu trennen.

Die Sache war so: Accurat am Neujahr
Gleichzeitig des Fräuleins Geburtstag war,
Und diesem doppelten Anlaß zu Ehren
Wollte der Jüngling der Dame bescheeren
Im süßen Gewande der Liebe Geständniß,
Hoffend auf ein alsbald'ges Erkenntniß
Schüchtern verschwiegener Liebesworte;
D'rum wählt' er als zartes Geschenk eine Torte
So prächtig und fein er sie nur konnte kriegen
Und zahlte den Kaufpreis mit größtem Vergnügen.

Als seines Liebesvorhabens Vollstrecker
Erfor er sich weislich den Zuckerbäcker,
Zergliedert' ihm ausführlich alles Näh're,
Wohin diese Torte zu tragen wäre,
Verbot ihm auch ernstiglich auszusagen,
Wer deren Zusendung ihm aufgetragen,
Verließ dann den Laden im Siegesgeföhle,
Bald nahe zu sein dem erwünschten Ziele.
Doch Wochen vergingen und Proben auf Proben,
Und Antwort und Dank blieben aufgeschoben,
Obwohl das Verhältniß im früheren Gange
Ward fortgeführt, nur mit etlichem Zwange;
Denn allzu schüchtern, die Jungfrau zu fragen,
Wußte auch Letztere sich nicht zu sagen,
Warum denn seit einigen Wochen leider
So schweigsam sich hielt ihr Nachhausebegleiter.

Doch plötzlich erklärt sich durch Zufall das Wunder,
Entfahend auf's Neue der Liebe Zunder,

Nachdem uns're Jungfrau mit lachendem Munde
Dem Jüngling erzählte in traulicher Stunde,
Als Beide vor einem Conditorladen
Beim Anblick der Torten sich gütlich thaten:
„Unsern Hausleuten wurde von seltener Pracht
Am Neujahr eine Torte in's Haus gebracht,
Und wer sie geschickt hatte, wurde eben
Durchaus vom Conditor nicht angegeben.
Er sagte, er handle mit Accurateffe,
Die Torte gehöre an diese Adresse;
Vermuthlich wolle man hier den Leuten
Eine unerwartete Freude bereiten.
Drauf nahm er sein Trinkgeld, that schleunigst umwenden
Und ließ jene Torte in ihren Händen.
Weil wir nun mit unsern Hausleuten schon lange
Wohnen auf ein- und demselbigen Gange,
So ward ich gerufen und mußte vom Kuchen,
Weil g'rad' mein Geburtstag, ein Stückchen versuchen.“

„Was, Stückchen versuchen, von Ihrer Torte?
Mich trifft ja der Schlag, mir versagen die Worte!
Jetzt endlich wird mir die Sache erklärlich,
Warum Sie in letzterer Zeit so spärlich
Die Blicke verstanden und süßen Geberden,
Die Ihnen, mein Fräulein, angehörten.
Für Sie war die Torte, mit ihr meine Liebe!“

„Und daß nicht ein fernerer Irrthum trübe
Das zärtliche Bündniß, so will ich versuchen,
Sie lieb jetzt zu haben auch ohne Kuchen!“

Erwiedert die Jungfrau mit züchtigen Wangen;
D'rauf hielten sich liebend die Beiden umfangen,
Und in den Standesbüchern zu lesen
Wird sein demnächst, wer die Beiden gewesen.

Aus dieser Geschichte in einfachem Rahmen
Beherzigt ihr Jünglinge, wie auch ihr Damen,
Ob schlicht auch und schmucklos die Liebesmähre,
Die Vorsicht gebietende Weisheitslehre:
Hat's mit Eurer Liebe ein ächtes Bewendniß,
So wählet zum zärtlichen Herzensgeständniß
Statt Händedruck, Treuschwur, Gedichten und Noten,
Nie einen Conditior zum Liebesboten.

